

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
Verlagspreis: Vierteljährlich 1,80 Mark, halbjährlich 3,40 Mark, jährlich 6,40 Mark. Die Zustellung durch die Boten 2.— Mark. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger äußerlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Verfassungen od. d. Verordnungen (Einsparungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis: Die kleingedruckte Zeile oder deren Raum wird mit 25 Pfg., auf der ersten Seite mit 50 Pfg. berechnet.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.  
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigebetrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Verantwortlich: Amt Hermannsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Käthe, Groß-Okrilla

Nummer 66

Freitag, den 6. Juni 1919.

18. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

#### Marken-Ausgabe.

Die nächste Lebensmittelmarkenausgabe findet Freitag, den 6. Juni 1919, von abends halb 6 bis halb 7 Uhr

statt und zwar:

Bezirk I bis V (Haus-Nr. 1—112D) in der neuen Schule zu Ottendorf, Bezirk VI (Ortsteil Moritzdorf Haus Nr. 1—19) im Gashof zum goldenen Ring.

Die Aushändigung der Marken erfolgt nur an erwachsene Personen gegen Vorzeigung der Markenbezugsnachweise. Für verloren gegangene Marken wird kein Ersatz geleistet. Die Marken sind dabei sofort beim Empfang nachzuzählen.

Die nicht fristgemäß abgeholtten Marken können vor Mittwoch, den 11. Juni nicht verausgabt werden, da sich die einzelnen Markenslisten bis dahin noch in den Händen der Vertrauensmänner zwecks vorzunehmender Abrechnung befinden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. Juni 1919.

Der Gemeindevorstand

### Neuzeit vom Tage.

Die Ausufung der rheinischen Republik drängt alles in den Hintergrund. Nicht man die Blätter genauer liest, so gewinnt man die Ueberzeugung, daß die Geschichte der Preiser Presse nicht unvorbereitet kommt und die modernen und silbernen Äugeln der Entente wieder ihre Schuldigkeit getan haben. Der Abfall der Rheinlande gibt den Blättern von neuem Gelegenheit, ihr ganzes Gift über Preußen auszuschütten. Zu Frankfurt ist und bleibt die Stein des Anstoßes. „L'Internationale“ erklärt, was eigentlich heute der dreierlei Tag sein sollte, aber man müsse von einem rheinischen Tag sprechen. „Temps“ spricht Preußen jedes Recht auf die Rheinlande ab, und erhebt sich wieder in seinen obligaten Geschichtswissenschaften. Nach den Auslassungen der Blätter müssen die Rheinlande unter Preußen ein jämmerliches Sklaventum ertragen haben. „Temps“ bemerkt zum Schluß, daß die rheinische Republik ausgerufen haben, befragen oder verlangen würde. „Journal des Debats“ bemerkt: Die Annexion von 1815 ist ein Gewaltverbrechen gewesen. Solange es noch ein starkes Preußen gäbe, sei Europa und die ganze Welt bedroht! Sie müssen doch noch einen heillosen Kampf vor der preussischen Faust haben. Das Blatt erklärt, es sei weder in französischer noch in anderer Nacht siehe, Deutschland eine besondere Regierungsform vorzuschreiben, aber die Entente sollte unter sich abmachen, niemals wieder ein Hohenzollern anzuerkennen und nicht zu erlauben, daß die rheinische Republik wieder an Preußen falle. „Patrie“ will offen zu, daß Frankreich sich schon immer nach dem Besitz des Rheines gesehnt habe, der für die Franzosen die politische und militärische Grenze bedeute. Das Blatt spricht sich wieder für die Annexion aus, indem es erklärt, daß der Zuwachs Elbe-Bothringens schaffe für Frankreich nicht einen genügenden Bevölkerungszuwachs. Marcel Sembat schreibt im „P'oeuvre“, daß man sich nicht wundern solle, wenn Führer der verbündeten Armee die Hände dabei im Spiele gehabt haben.

Der elbische Sozialist Grumbach, der jetzt in Westpreußen eine Zeitung „Der Republikaner“ herausgibt, schreibt in der „Dumaine“, daß die Sozialisten auf ihrem letzten Kongress beschlossen haben, die Friedensbedingungen der Entente zu bekämpfen, da sie die 14 Punkte Wilsons verletzen und den Wiederaufbruch der imperialistischen Politik verhindern.

Wie B. L. B. in Bestätigung früherer Nachrichten berichtet, sollen in Westpreußen Verreibungen im Gange sein, wobei die Besitztümer bis zur Reichswehr als selbständige Besitztümer unter der Präsidialverwaltung des Bischofs von Ermeland stehen zu lassen. Die Staatsregierung werde, wie man wohl annehmen kann, diese hochverräterischen Schritte genau so energisch entgegenzutreten, wie denen im Rheinland.

Kovine-Nissen wurde vom Münchener Standgericht am 2. Juni 1919 zum Tode verurteilt. Der Richter Salz und Kunstmalier Schmidt wurden freigesprochen. Architekt Zimmer wurde wegen Beihilfe zum Tode zum lebenslangen Zuchthaus verurteilt. Kovine

nahm den Ausdruck des Gerichts „Zum Tode verurteilt“ mit dem Ruf entgegen: „Es lebe die Weltrevolution!“ In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Räterepublik im Widerspruch zu Kovine errichtet worden sei. Er habe aber dann am 13. April gegen das auf Grund des Staatsgesetzes errichtete Ministerium Hoffmann die Gewalt an sich gerissen. Auch die Organisation der „Roten Armee“ zum Kampfe gegen die Regierung Hoffmann habe er begründet.

Wer die Verhandlung gegen Kovine-Nissen gewissenhaft verfolgt hat, schreibt die „Münchener Post“, wird kaum den Eindruck gewonnen haben, daß es dem Staatsanwalt oder dem Richter gelungen sei, Kovine, dessen Schuld wir nicht verkleinern wollen, eines Verbrechens aus ehrlöser Gefinnung zu überführen, für das die Todesstrafe mit gutem Gewissen ausgesprochen werden könnte. Wir sind der Meinung, daß mildernde Umstände, die das Gericht abzuwehren die Vollstreckung dieses Urteils verhindern müssen. Wir erwarten von der Regierung, daß sie die Vollstreckung des Urteils hintanhält. Die „Münchener Post“ ist das Organ der Mehrheitssozialisten in Bayern. Es ist interessant zu sehen, daß sich dieses Blatt für einen der Führer der Aufständigen einsetzt, die die Gefellen so ruflos erschließen liegen.

„Daily Herald“ meldet: Ein drittes Geschwader, bestehend aus mehreren Kreuzern und Torpedobooten, mit etwa 4000 Mann Besatzung ist nach der kanadischen Küste abgegangen. Ueber das kanadische Territorium wurde der Belagerungszustand verhängt. Die bei der britischen Regierung eingelaufenen Nachrichten aus Kanada lauten ernst und lassen den Ausbruch einer Revolution mit bolschewistischem Charakter erkennen.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 5. Juni 1919

Dem Wirtschaftsleben in Sachsen droht eine ungeheure Katastrophe. An zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß es unmöglich ist, den Bahnverkehr, die Elektrizitätsversorgung, die Gasversorgung und verschiedenes andere mehr aufrechtzuerhalten, wenn nicht in aller nächster Zeit eine ganz bedeutende Erhöhung der Kohlenförderung möglich ist. In acht bis zehn Tagen muß mit einem Stillstand der Kohlenförderung gerechnet werden, wenn die Kohlenförderung nicht wie bisher, bekanntlich hat der Bergarbeiterverband neue jetzt weitgehende Forderungen aufgestellt. Die Regierung ist bestrebt, auf dem Verhandlungswege die Differenzen zu beseitigen und so der Katastrophe vorzubeugen.

Das Ende der Reiseverbotsscheine? Seit einigen Tagen berät die Eisenbahndirektion Berlin über die Möglichkeit, die Reiseausweise wieder abzuschaffen. Jetzt ist beschlossen worden, die Nachweispflicht über die Notwendigkeit einer Reise versuchsweise abzuhängen. Es handelt sich allerdings vorläufig nur um einen Versuch. Die Sächsische Staatsbahn hat vorläufig die Reiseverbotsscheine beibehalten und für den Pfingstverkehr weitere Einschränkungen verfügt.

Als recht wohlgelungen konnte man die vom Kleintierzuchtverein veranstaltete Kaninchen-Ausstellung bezeichnen. Bei günstigstem Wetter begünstigt, war Jung und Alt erschienen, um die kleinen Haustiere zu besichtigen, denn nicht nur Ortsbewohner, sondern auch viele Fremde waren erschienen. Eine besonders starke Nachfrage herrschte nach verkäuflichen Tieren. Als Preisrichter fungierte Herr Albrecht-Nadeberg, der in gewisshafter Weise arbeitete. Einige der ausgestellten Tiere erhielten sehr hohe Punktzahlen zuerkannt. Zur Prämierung waren besondere Ehrenpreise von den Herren Fabrikbesitzer Schiffel, Sr. Durchlaucht Prinz von Schönburg-Waldenburg-Hermannsdorf, Graf Büchl-Seyersdorf und Czylensz Paul Mehnert-Medingen gestiftet worden. Ein Ehrendiplom für beste Gesamtleistung konnte dem Züchter Jung-Hermannsdorf zuerkannt werden. Eine weitere Auszeichnung konnte dem Züchter Lange-Seifersdorf zuerkannt werden. Insgesamt wurden 43 Tiere mit Preisen ausgezeichnet. Gegen halb 8 Uhr, nachdem über 1200 Personen die Ausstellung besucht hatten, fand der Schluß der Ausstellung statt. Die Veranstaltung zeitete wiederum, daß auch vonseiten der Vereinsleitung unermüdlich gearbeitet worden ist und gebührt den damit betraut gewesenen Herren im Namen der Allgemeinheit der beste Dank. Im Herbst beabsichtigt der Verein, sich an der Bezirksausstellung in Radeberg zu beteiligen.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 29. Januar 1919 werden in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschl. der Stadt Radeberg Abschnitt 17 der weißen Brot-ausfuhrkarte mit 250 gr Marmelade, Abschnitt 17 der roten Brotausfuhrkarte mit 125 gr Marmelade beliefert.

Berichtigung der Bekanntmachung „Verteilung von Teigwaren, Suppen, Grieß, Graupen und Zwieback oder Keffe“ vom 31. Mai 1919. Es heißt: Von den für die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt auf die Zeit vom 11. Mai bis 7. Juni 1919 ausgegebenen Nahrungsmittelfarten werden beliefert:

Dritte Verteilung von ausländischem Pökel-Schweinefleisch im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-N. einschließlich der Stadt Radeberg. Auf Abschnitt I der Einfuhrzulasskarte für ausländisches Pökel-Schweinefleisch erhalten Sonnabend, den 7. Juni 1919 Portionen über 6 Jahre 125 Gramm, Portionen bis zu 6 Jahren 65 Gramm Schweinefleisch. Die Belieferung erfolgt von dem Fleischer, bei dem die sichergestellten Wochenfleischmengen angemeldet worden sind. Es dürfen von den Fleischern des hiesigen Bezirkes nur die Abschnitte, die den Aufbruch „Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt“ haben, beliefert werden; andere Abschnitte sind zurückzuweisen. Bei der Belieferung ist der Abschnitt I von dem Fleischer abzutrennen und auf dem Stammabschnitt das Feld I mit Tinte durchzuführen. Als Verkaufsorte an die Verbraucher sind festgesetzt für 125 Gramm für die Abschnitte der grauen Karten, Klasse A und B 1,74 Mk., für 65 Gramm 91 Pf., für die Abschnitte der braunen Karten, Klasse C 2 Mk., für 65 Gramm 1,04 Mk., für die Abschnitte der grünen Karten, Klasse D 2,40 Mk., für 65 Gramm 1,25 Mk.

Schlachtviehpreise. Nachdem auch Württemberg selbständig die Preise für Schlachtvieh erhöht hat, ist der Landeskulturrat nochmals beim Wirtschaftsministerium vorstellig geworden und hat auf die unerträglichen Zustände, die gerade in Sachsen bestehen, erneut hingewiesen. Wenn den Wünschen der Landwirtschaft nicht Rechnung getragen wird, sieht man sich gezwungen, daß die Fleischversorgung immer größeren Schwierigkeiten begegnet.

Ueber Verlängerung des Schulbesuchs ordnet das sächsische Kultusministerium an: Schüler, die das Ziel der Volksschule mit der Mindestzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden in den Hauptfächern nicht erreichen, aber die erforderliche Begabung besitzen, haben die Schule ein Jahr länger zu besuchen. Minderbegabte Schüler sind aber trotz mangelnder Reife nach 8-jährigem Schulbesuch zu entlassen, wenn ein 9. Schuljahr nach dem Urteil des Klassenlehrers und des leitenden Lehrers keinen wesentlichen Erfolg verspricht. Sollen Schüler voraussichtlich die Schule ein 9. Jahr weiter besuchen, so sind die Erziehungspflichtigen hiervon rechtzeitig durch die Schulleitung in Kenntnis zu setzen. Auf den Einspruch durch die Erziehungspflichtigen gegen das 9. Schuljahr entscheidet der Bezirksschulinspektor. Wichtig ist auch die Anordnung, daß Maßnahmen zur Förderung schwachbegabter Schüler rechtzeitig einzusetzen müssen. Die Schulleiter der Schulen ohne Hilfs- und Förderklassen haben jährlich Bericht zu erlangen über die schwachbegabten Schüler und die Maßnahmen zu deren Förderung. Auch in der Fortbildungsschule sollen die Schüler, die das Ziel der Volksschule nicht erreichen konnten, mit besonderer Fürsorge bedacht werden.

Pulsnitz M. S. In dem früher Mager'schen jetzt zum Rittergut Pulsnitz gehörigen Gute wurde vergangene Nacht eingebrochen und 2 Schweine sowie 4 Zuchtgänse abgeholt und von den Eindringern mitgenommen. Auch in andern Grundstücken am Gierberg haben sich die Eindringler Eingang verschafft und hierbei einen Handwagen gestohlen; jedenfalls haben die Diebe denselben zum Fortbringen ihrer Beute benutzt.

Bad Elster. Unter dem 19. Mai 1919 veröffentlicht das Amtsgericht Adorf amtlich: Auf Blatt 6 des Vereinsregisters ist heute der Verein „Resource des Bades Elster“ i. B. in Bad Elster und weiter eingetragen worden, daß zum Vorstande Hoteldirektor Julius Brotholz in Bad Elster benannt und die Satzung am 10. März 1919 errichtet und am 19. April 1919 abgeändert worden ist. Diese Form der Vereinsgründung ist die für die Gründung von Sportklubs üblich. Als Klubräume der „Resource“ dienen die Räume im ersten Stock des Großherzogenhofes „Wettiner Hof“, die dem Zwecke entsprechend hergerichtet sind.

